

Windkraft contra Salzsee

Genossenschaft gegen
Planung von K + S

TRENDELBURG. Windräder im Reinhardswald könnten womöglich einen Salzsee bei Gottsbüren verhindern. Die Energiegenossenschaft Reinhardswald (EGR) will nämlich von ihren Windkraftplänen am Farrenplatz nicht abrücken, und die überschneiden sich teilweise mit einem der drei Gebiete, in denen der Kalikonzern K+S nach einem Standort für Speicherbecken suchen möchte.

Auf die Überschneidung hat die EGR das Regierungspräsidium Kassel (RP) hingewiesen, das Stellungnahmen zur Salzwasser-Pipeline prüft. Demnach liegen zwei Windkraftstandorte im oder nahe am Speicherbecken-Suchraum Farrenplatz. Da die Windkraftgebiete rechtsverbindlich sind, hätten sie Vorfahrt vor anderen Planungen. Die EGR verweigert eine denkbare Einigung mit K+S, um sich etwa für den Verzicht auf ein Windrad entschädigen zu lassen: „Wir sind nicht angetreten, um schnelles Geld zu verdienen, sondern den kommunalen Einfluss auf die Planungen im Reinhardswald sicherzustellen“, sagt EGR-Vorstand Kai Georg Bachmann.

Allerdings sind noch viele Fragen offen, ehe die EGR tatsächlich einen Salzsee verhindern kann. So prüft das RP derzeit, welcher Suchraum überhaupt für ein Speicherbecken in Frage kommt. Erst wenn dabei der Farrenplatz als einziger und bester Standort übrig bleibt, stellt sich die Frage, ob die Windkraftpläne einen Salzsee ganz ausschließen. „Es gibt bei der Planung noch sehr viel Flexibilität bei der Größe und dem genauen Standort“, sagt K+S-Vertreter Jörg Willecke. (mcj)

Tausende wollen zu Connichi

KASSEL. Knallbunte Kostüme, Turille Frisuren und ganz viel Schminke – am Wochenende findet zum 16. Mal die Manga-Messe Connichi statt. Wie in den vergangenen Jahren werden die Kasseler Stadthalle im Vorderen Westen und der Garten am Kongress Palais zum Laufsteg für tausende Comic-Fans und Cosplayer. Im vergangenen Jahr knackte die Messe ihren Besucherrekord von 26 000.

Der Begriff Cosplay kommt aus dem Japanischen und bezeichnet aufwendige Kostümierungen in Anlehnung an Comic- und Computerspielfiguren. Die verkleideten Cosplayer gehören zur Connichi, wie langhaarige Lederkuttenträger zu einem Heavy-Metal-Festival. Beim Schaulaufen vorm Kongress Palais geht es ums Sehen und Gesehenwerden. Neben Workshops und Wettbewerben stellen Aussteller Sammlerstücke vor, es gibt Auftritte verschiedener Shows der Szene, Konzerte sowie ein japanisches Straßenfest.

Tagestickets für Freitag und Sonntag (je 35 Euro) sowie Samstag (45 Euro) gibt es vor Ort. Parkplätze rund um die Stadthalle sind Mangelware. Entspannter ist die Anreise mit den Öffentlichen. Um überfüllte Bahnen zu vermeiden, soll die Taktung der Tram-Linien zur Connichi erhöht werden. (red)

Infos: www.connichi.de

Snorre spürt den Schimmel auf

Handwerksmeister Werner Jäschke hat einen Hund für gesundheitsgefährdenden Befall in Räumen ausgebildet

VON STEFAN FORBERT

GERMERODE. Snorre hat einen ausgeprägten Spieltrieb und eine Spürnase. So macht es dem jungen Hund von Elke und Werner Jäschke viel Spaß, zu schnüffeln, um etwas zu finden – und dann dafür auch noch belohnt zu werden.

Snorre, ein 15 Monate junger Australian Shepherd, hat so eine feine Nase, dass er etwas findet, das Menschen nicht immer sehen und kaum riechen können, das aber ihre Gesundheit stark beeinträchtigen kann: Schimmelpilzbefall.

Noch ist die Ausbildung von Snorre nicht ganz abgeschlossen, doch schon bald kann der Rüde als zertifizierter Schimmelpilzhund eingesetzt werden. Da sind sich Frauchen und Herrchen, Elke und Werner Jäschke, sicher. Das Germeröder Ehepaar hatte früher schon jahrzehntlang einen Hund im Betrieb – Werner Jäschke ist Zimmerer- und Dachdeckermeister.

Marktlücke in Deutschland

Bei diesem Hütehund nun kam schnell die Erkenntnis: „Er muss ausgelastet werden, sonst sucht er selbst eine Beschäftigung.“ Und in Erinnerung an einen ihn beeindruckenden Spürhundeeinsatz vor Jahrzehnten („Der Schimmel war nicht zu sehen und nicht zu riechen, er steckte hinter drei Schichten“) entschied der Handwerksmeister, mit Snorre eine Marktlücke in Nordhessen, Südniedersachsen und Thüringen auszufüllen. Denn die zertifizierten Schimmelschnüffelnasen in ganz Deutschland lassen sich an wenigen Händen abzählen.

Zudem ist ein Schnüffeleinsatz nur mit einem Sachverständigen mit Fachgebiet Bauphysik möglich – Werner



Schimmelpilzhund: Der junge Australian Shepherd Snorre ist von Elke und Werner Jäschke ausgebildet worden, um versteckten Schimmel in Räumen aufzuspüren. Wenn ihm das schwarze Halstuch umgebunden wird, beginnt er seine Schnüffelarbeit. Foto: Forbert

Jäschke ist dafür sogar öffentlich bestellt und vereidigt. Und mit seiner Frau Elke, die das Protokollieren und Bewerten übernimmt, geht das Team auf Anfrage demnächst auf Sporensuche.

Mit einem Raumluft-Messgerät lasse sich Schimmel im Raum auch feststellen, sagt Jäschke. „Aber nicht die Quelle, die grenzt der Hund ein.“ Er könne den Befall genauer orten und seinem Besitzer die Stellen mit den höchsten Kon-

zentrationen anzeigen. Wie im Training geht es dazu los mit dem Anlegen einer „Arbeitskleidung“.

Bei Schlüsselwort geht's los

Neben einem Geschirr bekommt Snorre ein schwarzes Dreieckstuch um den Hals. Und wenn er dann noch das Schlüsselwort gesagt bekommt, geht die Schnüffelei los. Snorres Schwanz wedelt ganz aufgereggt, bis er fündig geworden ist. Ganz still sitzt

der Hund dann davor, seine Nase weist die Richtung. Zur Belohnung bekommt Snorre sein geliebtes Leckerli – getrocknete Lunge und Harzer Käse. Dann geht es weiter, denn Schimmel kann überall stecken – hinter einem Schrank, hinter der Tapete, unter dem Parkett, in Hohlräumen von Wänden... Manche Baumaterialien wie beispielsweise gipshaltige Putze

seien anfälliger für Schimmelpilzbefall als andere – insbesondere in Verbindung mit Feuchtigkeit, weiß Jäschke.

Und so einfach, wie es klingen mag, ist Snorres Schnüffelarbeit gar nicht, denn Schimmel ist nicht gleich Schimmel. Auf die 30 gesundheitsgefährlichsten Arten wird Jäschkes Vierbeiner ausgebildet. Dafür muss man schon eine Supernase haben.

STICHWORT

Schimmelsporen – die unsichtbare Gefahr

„Schimmelpilze sind allgegenwärtig und nützlich für die Umwelt. Sie können aber auch die menschliche Gesundheit beeinträchtigen, besonders dann, wenn sie sich beispielsweise in unseren Wohnungen stark vermehren“, heißt es vom Umweltbundesamt.

Eine Gefahr für die Gesundheit könne von Schim-

melpilzen ausgehen, wenn die unsichtbaren Sporen in großer Zahl eingeatmet werden. Grundsätzlich seien alle Schimmelpilze in der Lage, allergische Reaktionen wie beim Heuschnupfen (laufende Nase, Augenreizungen, Niesen) auszulösen, sagt das Bundesamt. Wer in einer feuchten, schimmigen Wohnung lebt, habe außerdem ein erhöhtes

Risiko für Atemwegserkrankungen und Atemwegsinfektionen sowie für eine Verstärkung einer vorhandenen Asthma-Erkrankung. Erste Symptome für Auswirkungen durch Schimmelsporen auf die Gesundheit können Unwohlsein, Schlafstörungen, Niedergeschlagenheit, Kopfschmerzen, brennende Augen und häufige Erkältung sein. (sff)

Service

Öffentliches Training

Nicht zuletzt aufgrund der zentralen Lage in Deutschland findet am Wochenende ein Treffen der im bundesweiten Netzwerk Schimmelpilzhunde organisierten Teams bei Jäschkes in Germerode statt. Am morgigen Freitag wird von 15 bis 18 Uhr in einem leer stehenden Wohnhaus öffentlich trainiert, das als Übungsobjekt genutzt wird. Wer einmal zuschauen möchte, ist willkommen: Treffpunkt ist vor dem Haus Tiergarten 2. (sff)

HINTERGRUND

Spürhund Snorre ist bald buchbar

Spürhund Snorre bereichert den Zimmer- und Dachdeckerbetrieb Jäschke durch den Zusatzservice Schimmelschadensfeststellung. Ein Einsatz des Teams kostet je nach Aufwand, Fläche und Entfernung mehrere hundert Euro. Je nach Befall können Probenentnahmen und Labortests nötig sein. (sff)

Erntedankfest auf dem Bauernhof

Forum ländlicher Raum lädt für Sonntag, 1. Oktober, zu Veranstaltung nach Hessisch Lichtenau ein

HESSISCH LICHTENAU. Zum traditionellen Kreiserntedankfest des Werra-Meißner-Kreises lädt das Forum ländlicher Raum für Sonntag, 1. Oktober, zur Familie Sauer auf den Lindenhof in Hessisch Lichtenau ein. Die 800 Quadratmeter große Reithalle des Aussiedlerhofs Sauer, der am nördlichen Stadtrand an der Föhrenstraße nur 300 Meter oberhalb des Abzweigs von der Friedrichsbrücker Straße liegt, bietet ideale Voraussetzungen für die Veranstaltung, zu der Hofinhaber Magnus Sauer und Ehefrau Ursula am Sonntag nachmittag zahlreiche Besucher aus der Region erwarten.

Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst, den Dekanin Ulrike Laakmann aus Witzzenhausen und Dechant Mario Kawollek aus Eschwege gemeinsam halten. Die musikalische Umrahmung übernehmen die Bläsergruppe des



Sie organisieren das Erntedankfest: Ursula Sauer (von links), Ralf Kollmann und Magnus Sauer István Kovács, Frank Theune, Axel Siebald, Michaela Breun, Stefanie Wittich, Helga Kawe, Dekanin Ulrike Laakmann und Günter Brunst. Foto: Röß

Kirchenkreises Witzzenhausen und die Kinder des evangelischen Kindergartens der Lossestadt.

Im Anschluss bieten die Mitglieder des Bezirkslandfrauenvereins unter Federfüh-

rung der Quentler Frauen Kaffee und Kuchen an. In der großzügigen Halle stehen sowohl während des Gottesdienstes als auch für die gemütliche Runde im Anschluss genügend Bierzeltgarnituren

als Sitzgelegenheiten bereit. Außerdem bietet der Hofladen Siebald aus Hopfelde an seinem Stand verschiedene Würst- und Käsesorten zum Verkauf an. Für ein reichhaltiges Angebot an Getränken sor-

gen die Mitglieder des Reitvereins Lindenhof. Kinder dürfen sich vor allem auf das Q-Mobil der Landjugend Schwalm mit seinen landwirtschaftlichen Elementen freuen.

Kurze Wege

„Kein Fußweg ist weiter als 150 Meter“ verspricht Magnus Sauer den Besuchern, die zum Fest mit dem Auto anreisen. Auf den Wiesen in unmittelbarer Nähe des Hofes will er ausreichend Parkmöglichkeiten zur Verfügung stellen.

Neben Ursula Sauer und Dekanin Ulrike Laakmann organisieren das Erntedankfest Ralf Kollmann und Magnus Sauer (alle Lindenhof), István Kovács (Christkönigsgemeinde Hessisch Lichtenau), Frank Theune, Axel Siebald, Michaela Breun und Stefanie Wittich (alle Kreisbauernverband), Helga Kawe (Bezirkslandfrauenverein) und Günter Brunst (Landsenioren). (zlr)